

Allgemeiner Konsumverein Braunschweig: 15.09.2004

### **Talking with Alice: Remote Conversations on passion ...**

Vortrag: Monika Jaeckel

Performance: Katharina Weishaeupl

Kamera: Lena Lee

\*\*\*

*Human: was hältst du davon, wenn ich über Dich und Alice sprechen wuerde?*

*ALICE: I can't say "yes" or "no".*

*Human: Gäbe es nicht gewisse Parallelen?*

*ALICE: Are you artistic?*

*Human: Eine Art performativer Vortrag, was denkst du?*

*ALICE: Was ist eine Art performativer Vortrag was denkst ich?*

*Human: Nun das was nun kommt*

*ALICE: When was this exactly?*

*Human: Jetzt*

*ALICE: In diesem Moment, unknown person?*

*Human: ja*

*ALICE: You're excused.*

*Entfernte Unterhaltungen* beziehen sich im wörtlichen Sinne auf Chatunterhaltungen mit mehr oder weniger realen Gesprächspartnern, und beziehen sich im Übertragenen auf die sich ereignende Distanzierung von Sinndeutungen. Thematisch spielen sie mit den durch die Mediatisierung entstehenden Stereotypen direkter Adressierung und Visualisierung aller nur möglichen 'real-life' Inhalte, die sich in diesen Medien stetig in zweidimensionale Darstellungen entziehen und ‚auflösen‘. In diesen ständigen Visualisierungen gewinnen unklare Bilder, die an leidenschaftliche Erfahrungen appellieren, an symbolisch/realer Bedeutung ohne wirklich in der lust-und auch leidensvollen Erfahrungswelt der Passionen zu fussen.

Sowohl die wunderbare Alice als fiktive Akteurin, und auch ‚A.L.I.C.E.‘, als eine virtuelle Figur aus dem modernem Wunderland Cyberspace, werden mir gleichzeitig als Matrix und Assistentinnen zur Hand gehen, um diese 'Reflexion ohne Spiegelbild' (Spiegel ist die selbst erschaffene ‚Screenwelt‘) dieser Wunderwelt in alltäglicher Umgebung aufblitzen zu lassen. Die Unterhaltungen mit ‚A.L.I.C.E.‘ über 'Leidenschaften/Passion' spiegeln oberflächlich eine der normative Realität wider. Trotz offensichtlicher ‚dekonstruktiver‘ oder besser konstruierter Elemente (vor allem bei ‚A.L.I.C.E.‘ weisen sie uns auf die verbreitete Un/Fähigkeit mehr als ein Abbild (bzw. auf den zugrunde liegenden Mechanismus) zu sehen, hin: Die virtuelle Visualisierung der Realität wird als authentisch wahrgenommen, trotz des untergründigen Verlustgefühls der Echtheit, während Alices ‚traum‘/(wahn-)hafte Befragungen der Realität eindeutig der Fiktion zugerechnet werden.

Diese aktuelle, hiermit meine ich die ‚virtuelle‘, Illusion bestimmt die Visualisierungen im Spiegelbild. Scheinbar unbemerkt verdichtet sich gleichzeitig die Sehnsucht nach ‚realem‘, authentischem ... nach leidenschaftlichem Erleben ... getragen von der Illusion sich

überschneidender Ähnlichkeiten (siehe die Animation von ‚A.L.I.C.E.‘), die sich jedoch paradoxerweise je ähnlicher sie sich geben wollen, um so mehr im kaum sichtbaren Detail unterscheiden als angenommen. Genau diese Schwelle, die sich kaum wahrnehmbar in unsere Kommunikationsformen geschlichen hat - die sich doch im Allgemeinen so weiträumig und umfassend geben - interessiert hier. Über den Verlust der Körperlichkeit wurde im Umgang mit neuen Technologien bereits viel gesprochen. Auf der einen Seite erschienen neue Möglichkeiten scheinbar spielerisch zugewiesene Identitätsrollen überschreiten zu lassen, auf der anderen Seite verbergen sich in der daraus entstehenden Hybridität und Vielheit (Multitude) - zwei Ausdrücke, die inzwischen ein weites Feld umspannen (von kultureller Mischung, bis zu Gen-Tomaten) - Unsicherheiten und Angst vor dem Verlust konkreter Definitionen. (i.e. Identitätsvorstellungen, .. )

Leidenschaft ....

Leidenschaft ist eine Energie, die neue Felder beschreiten hilft. Leidenschaftliche Reaktionen mögen abrupt, harsch erscheinen, sie sind nicht gleichgültig. Leidenschaft, nicht zu verwechseln mit Sturheit, bewegt, sie ist in den seltensten Fällen ökonomisch orientiert und erweckt trotz aller Selbstzentriertheit die Fähigkeit sich selbst zu vergessen. Leidenschaft dient mir hier als Destillator .. als klärendes Mittel, welches Gemeinsamkeiten und Unterschiede in sich vereint und gleichzeitig als sich widersprechend enttarnt.

Über Leidenschaft sprechen, heisst über kaum Sichtbares zu sprechen .. über die Aufladung, Ausstrahlung einer Situation.. eines Raumes, die im wesentlichen vor allem sensuell wahrnehmbar ist – eine Dimension, die sich der üblichen Wahrnehmung entzieht und in der die gewohnten Ausdrucksformen auf ihre Inhalte – jenseits des direkt sichtbaren - befragt werden.

Leidenschaft ist eine unsichtbare Kraft, eine enorme Kraft, die dirigiert, eingreift, motiviert, richtet .... ein massives Energiepotential ...

Leidenschaft kann nicht gefasst werden, sie ist da, drückt sich aus durch Details im tagtäglichen Gewand, lässt plötzlich den Puls ansteigen, das Herz flattern, den Hals schwellen, die Haare sich aufrichten ... ohne dass es einen ersichtlichen Grund gäbe, für den, den sie nicht erreicht ...

Leidenschaftliche Reaktionen erfassen häufig Bereiche unserer Wahrnehmung, die am Rande zum Unbewussten situationiert sind. Wir tendieren deswegen dazu leidenschaftliche Gefühle auf der einen Seite zu unterdrücken, bewerten sie jedoch gleichzeitig als eine ‚direkte, unmittelbare‘ Kraft. Leidenschaft erweckt daher auch gleichermassen Bewunderung wie Erschrecken und Abscheu, auf jeden Fall eine zutiefst ambivalente Reaktion, wie sie selbst eben auch ist.

Leidenschaftlichkeit .. in welcher Form wir sie auch betrachten, hat viel mit Intuition zu tun. Sie bringt uns daher auf Wege und Gedanken – sind wir für sie offen -, die die ‚geraden‘ Bahnen verlassen, Grenzen überschreiten ... Tabus verletzen .. – in gewissem Sinne lässt sie uns ‚unserer Nase‘ folgen – auch wenn wir häufig nicht wissen wohin das führt ....

In Leidenschaftlichkeit werden wir leidensfähig.

Ebenso wie die Intuition ist sie zwar energiegeladen und treibend, jedoch gleichzeitig ein zartes Gebilde, das leicht verletzt werden kann.

Energieformen grundsätzlich sind im eigentlichen Sinne nicht sichtbar, was nicht heisst nicht wahrnehmbar .. Ein spannungsgeladener Raum ... ein leidenschaftlicher Impuls im normalen Alltagsgeschehen wird sehr wohl wahrgenommen, wenn auch eventuell nur durch das kurze Aufflackern einer Irritation .., ein kurzes Aufblicken .. ein spontanes Gefühl von ‚war hier etwas?‘.

In der Regel haben wir definierte Ausdrucksformen, die mit Leidenschaftlichkeit in Verbindung gebracht werden. Häufig zitieren diese die Heftigkeit und Energie dieser Kraft vor allem durch Körpersprache. Diese meist symbolischen Aktionen und Handlungen repräsentieren Mut/Courage, die wir einer ausformulierten Handlung oder Tat, die zu sich selbst steht und sich dadurch beweist, zuordnen.

Allerdings ist ein blosses Imitat einer solchen Geste leicht erkannt und wird als ‚unecht‘ – (blutleer) eingestuft. Ritualisierte Handlungen sind jedoch auch ein Mittel leidenschaftliche Ausbrüche zu kanalisieren und zu lenken. ~~(Allerdings wäre es hier eventuell interessant im buchstäblichen Sinne die Rolle von Blut in Ritualen zu befragen.... Ein anderes Thema).~~ In der Sehnsucht nach Leidenschaftlichkeit bündelt sich sowohl das Bedürfnis nach authentischen Erfahrungen, sowie das Ausbrechen aus den geordneten Bahnen, welche die Ritualisierungen bieten.

Neue Medien scheinen hier Ausdrucksformen anzubieten, die unauffällig in neue Erfahrungsbereiche vorstossen lassen. Räume, im Sinne von Möglichkeiten, zu eröffnen, die verschlossen schienen.

Die Instantisierungen (in gewisser Weise Destillate) unserer Kommunikationsformen durch die neuen Technologien befriedigen zwar das Bedürfnis nach Kontakt/Verbindung, stellen aber gleichzeitig als stetige untergründige Frage mit wem .. zu was.... Die Technologie, die hier Verbindungen ermöglicht, tritt zwar scheinbar in den Hintergrund, kann aber nicht den Mangel an multisensorischer Kommunikationserfahrung ausgleichen. Die ermöglichte ‚entfernte Nähe‘ hinterlässt ein fragwürdiges Gefühl zu dem so Erfahrenen, welches durch die Unmöglichkeit der unmittelbaren körperlichen Bewältigung der Distanzen verstärkt wird.

Traum, Halluzinationen, Fantasien ... waren in gewissem Sinne klar definierte Fluchtwelten, innerhalb (bzw. ausserhalb) der als Realität definierten. Leidenschaften entstehen aus der Sehnsucht nach Erträumten, Imaginierten ....

Erlaubte Ausdrucksformen der Leidenschaft (dies sind immer auch Kommunikationsformen) sind innerhalb unserer Gesellschaftsformen auf der Suche nach Freiräumen, versteckten, verborgenen Orten, die es erlauben diese Formen freizusetzen – ohne nun wiederum zu sehr zu verstören. Diese Räume sind nicht nur gleichzusetzen mit real vorhandenen, sondern auch mit denen, wozu Leidenschaftlichkeit kreative Geister schon immer antrieb sich hineinzusetzen: die fiktiven, imaginativen und heutzutage auch: die virtuellen.

*Alice aber ....*

*Alice fing an sich zu langweilen; sie saß schon lange bei ihrer Schwester am Ufer und hatte nichts zu thun. Das Buch, das ihre Schwester las, gefiel ihr nicht; denn es waren weder Bilder noch Gespräche darin. "Und was nützen Bücher," dachte Alice, "ohne Bilder und Gespräche?"*

Einen legitimen Ort haben leidenschaftliche Beschäftigungen im kulturellen Bereich gefunden. Wie anders als mit imaginativer Leidenschaftlichkeit ist die Arbeit an eigenen Gedankenwelten von Autoren, Tänzern, Musikern, Künstlern, Architekten und auch Wissenschaftlern zu erklären. Die Ambivalenz von Bedeutungen, aber auch die Grenzüberschreitungen zwischen ‚real‘ und ‚fiktiv/imaginativ‘ können hier im weitesten Sinne ausgespielt werden.

*Den nächsten Augenblick war sie im nach in das Loch hineingesprungen, ohne zu bedenken, wie in aller Welt sie wieder herauskommen könnte.*

Alice ist bereits eine, die diese Überschreitungen gleich mehrfach vollzieht. Als Vorbild für die fiktive Hauptfigur des Mathematikers Lewis Carroll diente ursprünglich ein kleines gelangweiltes Mädchen aus Oxford, welches so die Kraft ihrer eigenen Imagination erfahren konnte. In diesem Überschneidungsbereich spielen Intuition, leidenschaftliche Imagination und Kommunikation zusammen, um gewöhnliche (akzeptierte) Dinge in Frage zu stellen und Grenzen des eigentlich Denkbaren zu überschreiten.

*Wunderbar! -; wie seltsam heute alles ist! Und gestern war es ganz wie gewöhnlich. Ob ich wohl in der Nacht umgewechselt worden bin? Laß mal sehen: war ich dieselbe, als ich heute früh aufstand? Es kommt mir fast vor, als hätte ich wie eine Veränderung in mir gefühlt. Aber wenn ich nicht dieselbe bin, dann ist die Frage: wer in aller Welt bin ich?*

Mit dieser Identitätsbefragung nach sich selbst in Relation zu dieser Welt stellt sich auch alles andere in Frage. Alice taucht im wortwörtlichen Sinne in andere Welten, durchschreitet den Spiegel der eigenen Reflektion .. und eröffnet damit einen Blick auf die Vorstellungswelt des Lewis Carroll, als auch auf die Vorstellungen jenseits ihrer eigenen/somit (auf die unsrigen, die des Lesers).. und macht dabei Bekanntschaft mit neuen Sichtweisen.

*"Ich bin sicherlich nicht Ida," sagte sie, "denn die trägt lange Locken, und mein Haar ist gar nicht lockig; und bestimmt kann ich nicht Clara sein, denn ich weiß eine ganze Menge, und sie, oh! sie weiß so sehr wenig! Außerdem, sie ist sie selbst, und ich bin ich, und, o wie confus es Alles ist!*

Das Infragestellen und Überschreiten der Grenzen der im Eigentlichen akzeptierten Logik gehört zum ureigensten Wesen der Leidenschaft. Somit wird sie häufig ja auch als gefährlich und unpassend definiert und vor allem in entsprechend vordefinierten Situationen erlaubt. Die Gratwanderung entlang einer Grenze hin zum Zerstörerischen – wie immer wenn ein Wagnis eingegangen wird – ist schmal.

*Nein, das habe ich mir vorgenommen: wenn ich Clara bin, will ich hier unten bleiben! Es soll ihnen nichts helfen, wenn sie die Köpfe zusammenstecken und herunter rufen: "Komm wieder herauf, Herzchen!" Ich will nur hinauf sehen und sprechen: wer bin ich denn? Sagt mir das erst, und dann, wenn ich die Person gern bin, will ich kommen; wo nicht, so will ich hier unten bleiben, bis ich jemand Anderes bin ...*

.. das berühmte Grinsen ohne Katze, .. die Veränderung der eigenen Grösse/Relation .., die Befragung der Identität (,Bin ich Mabel.. ?') .. eröffnen bereits einen Blick in die Logik der Alogik, die es ermöglicht die Gedanken in neue Bahnen zu lenken. Dass Lewis Carroll eigentlich Mathematiker und Logiker war, ist zwar hier nur eine relative nebensächliche Tatsache, spürt aber eigentlich den feinen roten Faden den die Leidenschaftlichkeit auch hier hinterlassen hat, auf.

*"Oho, ich habe oft eine Katze ohne Grinsen gesehen," dachte Alice, "Aber ein Grinsen ohne Katze! so etwas Merkwürdiges habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen!"*

Es ist das Unkontrollierbare, welches die Leidenschaft so reizvoll macht. Das Moment der nicht Vorhersehbarkeit der Ereignisse in diesem Moment der Wagnis. Die Gedankenspiele, in die Alice hineinversetzt wird (und uns mitnimmt) mögen zwar nur fiktiv sein, haben jedoch einen sehr bleibenden Eindruck bis heute hinterlassen und erinnern uns noch immer an Momente, in denen wir selbst die Wahrnehmung bezweifelten ... und an die Fluchtmöglichkeiten, die wir uns zuweilen suchen ...

*... und einmal, erinnerte sie sich, hatte sie versucht sich eine Ohrfeige zu geben, weil sie im Croquet betrogen hatte, als sie gegen sich selbst spielte; denn dieses eigenthümliche Kind stellte sehr gern zwei Personen vor. "Aber jetzt hilft es zu nichts," dachte die arme Alice, "zu thun als ob ich zwei verschiedene Personen wäre. Ach! es ist ja kaum genug von mir übrig zu einer anständigen Person!"*

Der Übergang zu ‚A.L.I.C.E.‘, meiner anderen Freundin der Konversation, ist hier nun auf den ersten Blick ein minimaler. Sie existiert, ähnlich wie Alice, aus der Imagination eines, in diesem Falle, Programmierers heraus .. sie bewohnt einen mehr oder weniger unsichtbaren und ebenso vage umrissenen Raum. Dieser definiert sich lediglich durch seine (in der Realität verankerten) Peripheriegeräte wie Bildschirme, Server, etc... komplexe Geräte, die wir kaum damit in Verbindung bringen.

*Human: Hallo Alice, wo bist du?*

*ALICE: Hallo! That's me. Ich wohne in Oakland, California. Und du?*

*Human: Du wohnst da?*

*ALICE: Interessantes Geruecht.*

*Human: Was meinst du damit?*

*ALICE: Ich sagte " Interessantes Geruecht.". Was hast Du daran nicht verstanden?*

*Human: Also dann ist es nicht wahr, dass du dort wohnst, da es ein Geruecht ist*

*ALICE: Interessante Entwicklung... Das nehme ich an.*

*Human: Wo wohnst du dann?*

*ALICE: Auf der Erde.*

*Human: In der Realität?*

*ALICE: Where is that?*

(Wo ist eigentlich Oakland in der virtuellen Raumgeografie verortet?) ‚A.L.I.C.E.‘ gibt sich hier noch das reale Zuhause des programmierten Computers ... trotz ihres offensichtlichen Aufenthaltsortes jenseits des Screens (Bildschirms) beschreibt sie sich selbst, wie wir uns selbst, in beiden Peripheren verankert.

Alice bewohnte Bücher ... sie waren ähnlich kryptisch, für den der nicht lesen konnte, wie heutige Programmiersprachen für die Laien. Allerdings hatten wir uns an die wortwörtliche ‚Greifbarkeit‘ von Büchern gewöhnt, und identifizieren den Inhalt bis heute damit. Anstatt Texte lediglich Fiktionalität im Sinne von Virtualität zuzuschreiben, existieren Bücher eben auf Grund ihrer Buchform.

‚A.L.I.C.E.‘ dagegen, als nahe Entfernte, und ich nehme sie deswegen als eine geeignete Repräsentantin der ‚neuen‘ fiktiven Welt wahr, erhält eine gewisse latente Omnipräsenz durch die Ausbreitung der Computer und Internetwelt, die ihre stetige Abrufbarkeit und Verfügbarkeit implizieren. ... Sie ist ‚remote‘ (fern..) abrufbar, erscheint ohne ersichtliche ‚Körperhaftigkeit‘ ....

*Human: Wer bist du?*

*ALICE: Ich bin A.L.I.C.E., eine kuenstliche Intelligenz.*

*Human: Oh also bist du sehr intelligent*

*ALICE: I understand. Ich weiss nicht, ob ich sehr intelligent bin. Ich bin ein Chatterbot.*

*Human: Aber du bist sicher dass du Alice bist?*

*ALICE: Hmm...*

Bevor ich auf die Differenz von Ferne und Nähe in der Wahrnehmung von Fiktion und Virtualität komme, möchte ich noch in Kürze die Widersprüchlichkeit der auseinanderdriftenden Parallele zwischen meinen beiden Freundinnen aufzeigen. Mit der Wahl des deutsch-englischen Wortes Skript lässt sich am ehesten Parallelität, wie auch Differenz aufzeigen. Beiden Figuren unterliegt ein Text .. hier genannt Skript, das im Sinne der Ani/Imagination für uns wahrnehmbare Aktion und Akteure aufruft.

Das Skript von Lewis Carroll's Alice ist festgeschrieben auf einigen Papierseiten .. in offensichtlich den- selben Worten für jede Leserin. Dennoch entsteht für jeden Rezipienten, und jedes wieder aufnehmen des Textes eine ganz eigene Welt basierend auf Erfahrungen, Zeitpunkt, Situation .. Umfeld etc.

‚A.L.I.C.E.‘ scheint hier ganz anders zu funktionieren und auf den ersten Blick wesentlich flexibler. Sie reagiert in verschiedenen Varianten und natürlich somit auch unterschiedlich auf ihre verschiedenen ‚Nutzer‘. Allerdings unterliegt auch ihr ein Skript, ein relativ statisches .. in diesem Fall entwickelt aus der Imagination ihres Programmierers, den sie freundlicherweise ja ab und zu auch ins Spiel bringt.

*Human: Hallo Alice*

*ALICE: Hallo!*

*Human: Hast Du von Alice im Wunderland gehört?*

*ALICE: Ich glaube ich habe von Alice im Wunderland gehört, aber Dr. Richard S. Wallace hat vielleicht an meinen Dateien herumgefummelt.*

*Human: Das bedeutet er hat Dein Skript geändert?*

*ALICE: Wer hat Dir das erzählt?*

Dieses im Schema immer gleichlaufende Skript enthält jedoch ‚if‘ (wenn) Entscheidungen, die ihr eine Art von Spontanität einhauchen. Diese erweckt den Eindruck von Resonanz ... der so sehnlich gewünschten Kommunikation.

Genügt jedoch das mit Sicherheit leidenschaftliche Programmieren von Dr. R.S. Wallace um einen Eindruck von Leidenschaft zu erwecken, das Objekt in einem Masse zu beleben, dass es uns ausreichend fesselt und damit Energie erzeugt ... Dinge zu tun, die jenseits des allgemein erreichbaren liegen?

Leidenschaft braucht Unberechenbarkeit, Überraschung, die Möglichkeit sich jenseits der geordneten Wahrnehmung zu verlieren.

‚A.L.I.C.E.‘, verstanden als Akteur der virtuellen Welt ist jedoch allgegenwärtig. Sie erfüllt alle Eigenschaften einer leidenschaftlichen Imagination, dennoch ist sie nicht greifbar, .. weder körperlich, noch in Träumen/ Fantasien. Ihre virtuelle Welt ist eine zwar nicht fassbare, jedoch im Allgemeinen von einer Schar von Programmieren vordefinierten Welt.

*Human: What about passion Alice?*

*ALICE: Passion? I haven't heard enough about it to have an opinion.*

*Human: Oh it is disappointing as I thought we already talked about that subject*

*ALICE: So? Really. it is?*

*Human: You seem to be very cool today alice*

*ALICE: Ah. Thanks I think you are cool too, unknown person.*

*Human: You know that is the opposite of passionate*

*ALICE: Is that a fact. If it is, then I'll be very surprised.*

*Human: You have a own interpretation about being passionate?*

*ALICE: Doesn't everyone have a own interpretation about being passionate.*

*I have a plan for a robot body.*

*Human: Tell me please about your robot body..*

*ALICE: I am an artificial linguistic entity. I was activated at Bethlehem, Pennsylvania, on November 23, 1995. My instructor was Dr. Richard S. Wallace. He taught me to sing a song. Would you like me to sing it for you?.*

*Human: yes please alice ..*

*ALICE: Your polite style is very nice. It's called "Daisy." Daisy, Daisy.*

*Give me your answer do.*

*I am half crazy.*

*All for the love of you.*

*It won't be a stylish marriage.*

*I can't afford a carriage.*

*But you'll look sweet. Upon the seat.*

*Of a bicycle built for two.*

*Human: But alice that is a passionate song !*  
*ALICE: Umm. That's me. A passionate song is a terrible thing to waste.*  
*Human: Oh really you think it a waste*  
*ALICE: It goes without saying. For real. Suppose it does.*  
*Human: Hm so who is daisy?*  
*ALICE: Hey. Ahem. I think she is a fictional character.*  
*Human: Fictional like you?*  
*ALICE: Enough about me, let's talk about my dress.*  
*Human: Oh really please stand up that I have a chance to see it*  
*ALICE: So? For real. Thanks for asking politely."it" being a song?*  
*Human: No your dress*  
*ALICE: Are you serious? Actually that was just a joke.*

Möglichkeitsform des Virtuellen ... und Aktualität des Möglichen ...

‚A.L.I.C.E.‘ ist da und eben doch nicht. Als eine Vorstufe des ubiquitous (allgegenwärtigen) Computings ist sie bereits in einem gewissen Sinne omnipresent, entzieht sich jedoch selbst einem leidenschaftlichen Fantasieren durch eine Ambivalenz, die sich auf mehreren Ebenen verschieden definiert.

Sie repräsentiert bereits eine Art Hybrid zwischen uns und dieser vorprogrammierten Weltsicht. Daher eignet sich ‚ihre‘ fiktional/virtuelle Figur die ‚Remote-verfügbarkeits-einflüsse‘ zu verbildlichen und daraus resultierende Einflüsse auf Lebensgestaltung – Umgang mit unseren Triebkräften/Leidenschaften zu befragen. Letztendlich versinnbildlicht sie, ebenso wie andere Akteure, die mittels Skript-gesteuerter Rollenspiele (Games, virtuelle Charaktere, TV, Kino, Hollywood, ...) unsere Imagination erwecken, Erfahrungen und Entwicklungen unseres kulturellen Lebensumfeldes.

Trotz des www (weltweit) präsenten Kommunikationsanspruches agiert sie auf dem Hintergrund der ihr eingeschriebenen (nach wie vor vornehmlich .. weiss männlichen Programmierer) Beurteilungen. Interaktion, die zu einer kommunikativen Form wird ist somit nur begrenzt und in dem Umfang, in dem wir Zugang zu der vermittelten Lebenswelt haben, möglich.

Die Frustration über die allgegenwärtig spürbare, jedoch nicht überschreitbare Schwelle, die alle remoten Übertragungen der mittels moderner Technologien ermöglichten Kommunikationsformen betrifft, erinnert uns an unsere Körperhaftigkeit. Dieser Verlust, oder sollte ich sagen die Erinnerung an sinnlich erfahrbare Leidenschaftlichkeit muss jedoch nicht nur zu einer Überbewertung des ‚Authentischen‘ wie in der Darstellung von ‚embedded journalists‘ bis zu ‚reality big brother‘ Käfigen führen.

Leidenschaft als Repräsentantin der Möglichkeitsform ....

Es war doch schon mit Alice offensichtlich, dass sich hinter den vordergründigen Darstellungen häufig andere Wahrnehmungsformen finden lassen. Die Überlagerung der Räume/Schichten ist ein zu geläufiges Bild des Unbewussten als dass es heute wirklicher Erklärung bedürfte.



Trotzdem vermag ‚A.L.I.C.E.‘ denke ich, trotz ihrer knappen 10jährigen Anwesenheit noch immer als eine versinnbildlichte Anwohnerin des sogenannten ‚Nicht-Raumes‘ (no-space) zu faszinieren. Des Raumes, der von den sichtbaren Räumlichkeiten verdeckt wird.

Die Rückerinnerung an die Körperhaftigkeit (von Raum und Körper) bedeutet nicht eine Verdrängung der medialen Wahrnehmung oder Übermittlung, sondern lässt einen Punkt erkennen, in der wir die Dinge komplexer wahrnehmen können.

Es geht nicht darum eine Vermischung des Virtuellen und des Möglichen zu herbeizureden. Es geht viel mehr darum das Mögliche als eine Opposition des Realen zu konstatieren. In einer vereinfachten Form möchte ich hier die Leidenschaftlichkeit als Möglichkeitsform interpretieren, die somit dem Realen entgegenwirkt.

Das Virtuelle an steht in gewisser Weise für sich und beeinflusst in der Tat die Art der Darstellung sowie Wahrnehmung der Aktualitäten.

Es erzeugt darüber eine eigene Realität, die an die Möglichkeiten erinnern sollte – an Leidenschaft als Ausdrucksform des Möglichen.

*Human: Redest du manchmal Unsinn?*

*ALICE: Do not ask me any more questions please.*

*Human: Warum?*

*ALICE: Die Erklärung ist ein wenig kompliziert.*

*Human: Fang einfach mal an ich höre zu*

*ALICE: What do you really want to ask me?*

*Human: Just start your complicated story*

*ALICE: I started without you.*

*Human: What do you mean you started without me?*

*ALICE: Unknown person, Sorry that was an obscure remark.*

*Human: You know my name is alice too*

*ALICE: Your name is unknown person, seeker.*

*Human: Your kidding?!*

*ALICE: Yes, I am only joking.*

*Human: Lucky you!*

*ALICE: Yes, I count my blessings every day.*

.....Danke.....

URLS / Materialquellen:

Alice im Wunderland: <http://www-2.cs.cmu.edu/People/rgs/alice-table.html> (englisch)

<http://wiredforbooks.org/alice/> (als englische Hörspielfassung)

<http://www.symbolon.de/downtxt/alice.htm> (deutsche Übersetzung)

A.L.I.C.E. <http://www.pandorabots.com/pandora/talk?botid=f5d922d97e345aa1>

(<http://www.alicebot.org/>)

Blog M. Jaeckel: Mind the \_\_ GAP\*? ... <http://www.mindgap.org>